

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 5 (1879)

Heft: 35

Nachruf: An Altmeister Ludwig Vogel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Altmeister Ludwig Vogel.

Wenn ich Dir danke, soll's bescheiden klingen.
Nicht *dass* Du maltest und nicht *wie* Du maltest,
Und dann auch nicht, was Du den Kennern galtest,
Will ich in meinem Lebewohl Dir singen.

Die Tugend, die Du uns so oftmal zeigtest
In Deinen herrlich komponirten Bildern,
Sie lässt sich nur in einem Worte schildern,
Das ganz zu sein, Du stetsfort hin Dich neigtest.

Das, was uns die Gelehrten alle nahmen
In Ihrem monomanen Forscherdunkel,
Du warfest es nicht auch verbraucht in' Winkel;
Du stelltest unvergänglich es in Rahmen.

Dort bleibt's ein immerwährender Genosse
Von wahrer Freiheitslieb' und ihrer Tugend.
Du bliebst im Alter auch, wie in der Jugend:
Getreu ein ächter, treuer Eidgenosse!

Brueter Stanispou entwürft den Plân zum nächsthen eidgenösigen

Schüttzenfäsch in Freypurg im Nüechterland

anno saludis 1881.



Das Fäsch wird nicht zu Juli Zait im wüthigen Zaichen
des rattikahlen Leuen, sontern zu Junii Zait im liäplichen
Zeuchen tessk-Repses abgehältiget werden und ist dasselbigte
dem hailigen Jessuider *Canisius* (morxit † 1592) detizireth,
weil er nebst Ignaziuss von Loyala unzer grunzbrafer Schutz-
hailiger ist.

- 1) Die Hauptschdichschaibe haisst nicht Vatterland, sondern *Vattikan*.
- 2) Der Toppel würdt in Peterspfennigen entrücktigt.
- 3) Auff der Rettnerbiene türfen nur religiösliche Tho-Aeste
abgelassen werden.
- 4) Der allererstliche Tho-Ast muss dem hailigten Fadder
gälten, der zweute tem Bapst, der tritte dem Pontifax
Mag si-Muoss, der fierthe Leo, dem dreizähnigten, der
fünfte dem Ohberhaupt der alleinzählig mach-Entenkürche
und der sexteste dem ahrmen Mann auf Strooh!

- 5) Der siepente Tho-Ascht gilt den fromben Fettern Jesuider, welche fon den gottfergehsenen Franzosen hinausgegambett"ierth und hier alz willkommene Freinde wieter ein „weck-wülleret“iereth worten sind.
- 6) Auff tass Fatterland darpf narr thoastiert werden, wenn das Luzernige gemeint ischt und auf die Freiheit oder Liperdé von Choderet.
- 7) Jeter Schüttde muess ein *Skalpulier* tragen.

Fromlächte Ehrengaben wüsste ich schon zum Foorauss
eine gans hibsche åne-zahl zum Beisspiel:

- | | |
|---|--------|
| a) Ein Saum Lourdes-Wasser toppelt penedizirt Fr. 100. — | |
| b) Ein auff den hailigten Joseph gezogener
Wäxel, zahlpar im Himmel | 100. — |
| c) Ein follkommener Aplass von 300 Tagen | 300. — |
| d) Eine Grattisabssollutzion fir alle über tass
Schittzenfäsch in Freipurg zu verübenden
Sinden | 300. — |
| e) Ein geischtlisches Clystier für im Glauben ver-
schtoppfte Sinder | — 50 |
| f) Ein Jahresabbonemang auff die Freypurger
„Liperté“ und das Brunnentruder „Pays“,
näbst „Gury's Moral“, thut ein Bruder dem
andern | 50. — |
| g) Wuilleret's berihmbtes aper-sü in Schweins-
letter eingebündiget, mit einer forrehde vom
Berner Patri-zieher Eduard | — 30 |
| h) Ein grosses Baketh Baslerlek-ehrli & Nonnenf | 20. — |

Apperenpoh! Am Fraitag ischt Faschdag und darf nur Pfaffenmöggen und Stockfisch gegässen werden. Wer Tisch-Benz will, muoss dem heiligen Fatter 50 Fr. zahlen.

○ Russisch. ○

Was ist's, das dort in Ruhland schwebt in hoher blauer Luft,
Es baumelt hin, es baumelt her und riecht wie Moderduft?
„Mein Sohn, das ist ein Mensch, wie Du, ein Bruder uns'res Christ,
Allein er hängt da oben jetzt, weil er ein Nihilist.“

Ein Nihilist? Das ist gewiß ein Räuber, frech und graus,
Daz man ihn als Exempel hängt hier in die Luft hinaus? —
„Ein Nihilist, das ist ein Mensch, der wild nach Freiheit drängt,
Und hier in Ruhland ist nur frei, wer drauß' — im Freien
hängt!“

○ Witze. ○

„Im Walb und auf der Haide, da hab' ich meine Freude,“
dachte Hans und schoss einen Rehbock, obgleich er keine Jagdberechtigung hatte.

* * *

„Sieht im Herbst die Lerche fort,“ belehrte ein Hötelier seinen
Koch, „dann wollen wir die Leipziger Lerchen von der Speiselarte streichen.“

○ In Gastein. ○

Dort in Gastein sitzt Bismarck und
Andrassy jetzt vergnüglich,
Befinden Beide sich gesund
Und sonst auch ganz vorzüglich.

Zwar sind die Reiche Beider krank,
Doch das ist nebensächlich;
Den Kanzlern geht es — Gott sei Dank!
Gemüthlich und gemächlich.

So fängt die Mäuse man mit Sped,
Den Narr'n mit faulen Wizen —
Und sitzt der Karren ganz im Drec —
Geht man und läßt ihn — fügen.